

Kurz-Exposé

Gekaufte und/oder geförderte Wissenschaft: Stiftungsprofessuren in Österreich

Einleitung

Das Dissertationsthema hinterfragt, in wie weit durch Förderungen, Sponsoring und ähnliche Maßnahmen der Wirtschaftssektor in den Universitäten notwendige, monetäre Drittmittel erbringt und dadurch Mitbestimmung erwirkt. Derartige Entwicklungen scheinen insbesondere ab dem Universitätsgesetz 2002 (UG) beobachtungswürdig. Mit dieser Reform wurden Universitäten vollrechtsfähig und regeln seither die innere Organisation völlig autonom. Forschungsförderung, Auftragsforschung, sowie Drittmittelpersonal werden im UG legitimiert. Dass u.a. Auftragsforschung einer dem Förderer dienlichen Ausrichtung unterliegt, scheint schlüssig. Wo Gelder fließen, werden zumeist anwendbare Ergebnisse erwartet. Dass damit aber seltener ökonomisch uninteressante Inhalte erforscht werden, dürfte naheliegen. Ähnlich verhält es sich mit Stiftungsprofessuren, die teilweise oder zur Gänze von Drittmittelgebern, wie Unternehmen, Stiftungen, Verbände oder auch Einzelpersonen finanziert werden und zumeist auf fünf Jahre begrenzt sind. Sie sind zentraler Gegenstand der Untersuchung, sofern die Unterstützung aus dem Industriebereich kommt.

Methodik

Unter anderem sollen bei der Dissertation Dokumenten- und Medienanalyse zum Einsatz kommen, deren theoretische Darstellung zum Schwerpunkt dieser Seminararbeit gereicht. Sie richtet sich auf das Auffinden adäquater Dokumente und Medien, die in Bezug auf das Thema Auskunft darüber geben, welche Institute und Forschungsinhalte an Österreichs Universitäten durch derartige Drittmittel gefördert werden. Dafür bedarf es Definitionen (z.B.: Was ist ein Dokument?) und theoretischer Grundlagen dieser Forschungsmethoden, denen ausführliche Kapiteln gewidmet werden. Erste Ergebnisse, die aus der Analyse resultieren, werden, sofern zeitnah vorhanden, ebenso präsentiert.

Beispiele von relevanten Dokumenten und Medien

Einer Analyse unterzogen werden könnten die Homepages österreichischer, öffentlicher oder privater Universitäten, sowie jene von großen Konzernen, die Wissensbilanz des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, aber auch Zeitungsberichte, die sich mit Stiftungsprofessuren und Auftragsforschung befassen. Aussagekräftig sind zudem die Forschungsschwerpunkte von betroffenen Universitäten bzw. Instituten.

Literatur

Diekmann, Andreas (2010): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 4. Auflage, Reinbek: Rowolth

Flick, Uwe (2011): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 4. Auflage, Reinbek: Rowolth

Kuckartz, Udo (2014): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 2., durchgesehene Auflage, Weinheim: Beltz

Mayring, Philipp (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativen Denken. 5. Auflage, Weinheim: Beltz

Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11., aktualisierte und überarbeitete Auflage, Weinheim: Beltz